

Palmsonntag

A. Fricke (München)

Elu aus, wenn sie mit dem kleinen Morfi dort oben gegessen hatte. Sie kauerte sich nieder am Fuße des Stammes zwischen harten, blaugrünen, spigen Pfriemen, das Kinn auf die Knie gestützt, und starrte in den gelben Sand. Und die Sonne sandte mitleidslos ihre sengenden Strahlen herab

auf das arme verwirrte Menschenkind. Sie dachte an gar nichts mehr; sie war des Denkens müde. Von Zeit zu Zeit erschütterte ein Schlagen ihren Körper.

Und es kam der Abend, die Sonne versank in einem Meere von purpurnem Glanze; dann kam

die Nachdämmerung, die alles erlischen ließ in gelbem Feuer, als wollte das Licht sich mehrern gegen die Nacht. Die Nacht aber war die härtere: Die Sterne begannen zu funkeln und die Dunkelheit kletterte hinauf an den violetten Bergen, direkt in den Himmel hinein; aus der Wüste



Die Schlossherrin

Nach einem Gemälde von Thomas Theodor Heine (München)

kam fenchend und fenchend der Nachtwind gezogen und seufzte, weil er nicht ein Tröpflein Tau hatte, die Erde zu erquickten. Neugierig hob er das schwarze Tuch von dem Gesichte des einsamen Weibes unter der Palme und frisch mit-leidig über die glühenden Wangen und die brennenden Augenlider der Verlassenen. Sie aber schrak zusammen und erquickte. Nun erst merkte sie, daß es Nacht, und sie in der Wüste allein war.

Da kam die Angst gedrohen und preßte ihr equalitäts Herz zusammen und jagte ihre Pulse, daß sie hämmerten und pochten. Dann fiel ihr ein, wie ihr kleiner Mörri nun allein liegen müsse; laut rief sie seinen Namen und begann wieder zu weinen. — Es klang schon so heiler, so mild, dieses Jammern! Und sie weinte und weinte, bis die Sterne wieder verblühten und die Wüste grau zu werden begann. Da wurde sie stille vor Erschöpfung.

Im Osten kam die Sonne herauf. Nicht die liebliche, jugendfrische, erquickende Sonne des Nordens mit Rosenwölken und funkelndem Gauschmeide, nein, eine graumale, strahlenkräftige, gelblichweiße Sonne, die milde und verdroßlos ihr versengendes Tagewerk begann. Ueber dem Sande begann es wieder zu zittern und zu flimmern und die weißen Felsen sprühten Feuer.

Unter der Palme kauerete das Fellahweib und sößte leise. Es war alles so fonderbar um sie her! Alles rot und von kleinen, tanzenden flammen umflossen. Neben ihr lag plötzlich ihr Vater und ranteite seine Wasserseife; sein linkes Auge zuckte, so wie es immer getan, wenn er zornig war. Er sprach nicht und war so groß, groß wie ein Berg. Und dann, plötzlich, war er wieder weg, aber hinter ihr hörte sie viele, viele Menschen gehen mit Kamelen und Schafen. Sie sprachen nicht und sangen nicht, sie waren stumm, wie der Vater. Man konnte sie auch gar nicht sehen, nur immer hören. Wie sie sich fürchtete! Kein Ende des Juges, immer mehr und mehr. Und die roten flammen wurden höher — kamen näher — sie fühlte ihre verzehende Glut und konnte nicht fort; denn ihre Glieder waren schwer wie Blei. Da schrie sie heiser auf, wie ein sterbendes Tier.

Auf und auf unerlöschlichen Strahlen der Sonne kam mildevoll der Eobesenal geflogen und nahm die arme, kleine, verführte Seele mit sich, die da unter dem Palmenbaume so verlassen gerungen hatte mit dem Jammer der Welt.

Liebe Jugend!

Die Frau Pastor fährt für einen Tag über Land und kauft ihrem sehr zerstreuten Gatten vor der Abreise noch sehr bringen ein, ihre drei Sprößlinge doch ja um sieben Uhr zu Bett zu bringen. Als die Frau Pastor am Abend wieder nach Hause kommt, sagt ihr Gatte: „Meine Liebe, es war schrecklich, eins von den Kindern hat durchaus nicht ins Bett gewollt.“ Die Frau Pastor geht ins Kinderzimmer und findet — vier Kinder in den Betten. Das vierte war der Junge des Nachbars.

Derselbe Pastor fährt einmal zu einer Ver-sammlung in eine fremde Stadt. Auf dem Wege bemerkt er plötzlich zu seinem Schrecken, daß er den Mann der Stadt total vergessen hat. Er springt aus dem Sattel und telegraphiert seiner Frau: „Wohin fahre ich?“ Und empfängt nach einer halben Stunde folgende Antwort: „Sieh auf Deiner Fahrkarte nach.“

Der Ueberzieher

Ich hatte mir also einen Ueberzieher gekauft. Es dauerte drei Tage, bis man ihn kahl, und vierzehn Tage, bis ein Kgl. Polizeikommissär bei mir vorprach:

„Gnat Mörng, Herr Kunstmala!“

Über über meinen Ueberzieher wußte er nichts und so meiden. Dagegen verlangte er ein Stoffmuster. Das hatte ich nicht.

„Sie ham koa Ref!“, was teamas nadat, wann's Ihnen einen Triangel hineinreißn? Oder wann Ihnen ein Hund in den Ueberziaga beißt? Oder wann er amal durchgeweht is an der Oell-bogen?“

Ich wußte es nicht.

„Und wann mir de Keut abspechn auf der Straßn, so müßma doch a bißl wißn, warum und zweng was nicht.“ Schwarz san mi Ueberziager!“

„Der meine war braun!“

„Ja, des braun! Ueberziager! Da gib't noch mehra als wia schwarz!“

Die Ueberhaltung flochte, und der Herr Komissär empfahl sich. „Jaja, recht schlecht Keut gib't auf da Welt, is net aso, Herr Kunstmala!“ Adies, Herr Kunstmala!“

Ich kaufte mir augenblicklich einen neuen Ueberzieher.

Quack

Auf dem Reckberg

Berge und See, und der Himmel so klar,
Mitten darin ein Fuß-Seminar
Unter den blühenden Weiden.

Girna und Altien und Wechselprotest
Regnet es unter dem Büchengeiß,
Leise beginnt es zu fluchen.

Und der Professor mit freundlichem Schwall
Zeigt den Studenten den „schwierigen Fall“.
„Waiier, woll'n Sie's probieren!“

Maier zerlegt und macht es nicht schlecht,
Handels- und Strafs- und Bürgerlich Recht
Müssen vorübermarschieren.

Eine Studentin schüttelt das Haupt,
Weil sie an Urteil und Gründe nicht glaubt,
Sagt, es sei nicht natürlich.

„Fräulein Studentin, wie konnten Sie nur —
„Erst das Geseh und dann die Natur ...“
Sagt der Professor maniertlich.

Schüttelt die Buche energisch die Kron',
Nat auf Geheimrat Professor von Kohn
Blätter und Aeste gebreitet.

Biegt sich vor Lachen ein wenig es krumm,
Silbernes Kichern läuft um sie herum,
Bis der Fedelgehilf' läutet.

Buchflak



A. Schmidhammer

Der Stoff

Von Noda Noda

Ich habe einen kleinen Sohn. Ferner habe ich eine Kage.

Eines Tages wird die Kage krank. Da sagt Großmama: „Die Kage muß zum Tierarzt.“ „Ja!“ ruft mein Sohn, erlaunt und erschrocken. „Tierarzt? Tierarzt? Welches Tier ist denn Arzt?“

Diese schlichte Begebenheit ließ mich einen Blick auf den Grund der Kinderseelen tun. Wie unmittelbar, wie ergreifend richtig: der Menschenarzt ist ein Mensch; also wird der Tierarzt wohl ein Tier sein; welches von den vielen? Der weiße Hhu, der schlaue Fuchs, der habgierige Hamster?

Und als ich bald darauf in der Elektrischen dem Dichter Meer-Burgmann begegnete — er ist mir als Kinderanbeter bekannt — erzählte ich ihm brünnarm die Geschichte.

Sechs Wochen später steige ich in der Elektrischen. Meer-Burgmann sitzt darin. Er begrüßt mich und beginnt:

„Ich weiß, Sie sind ein Kinderanbeter. Da muß ich Ihnen was erzählen: Wir haben eine Kage. Eines Tages wird die Kage krank ... uhm. uhm.“ (Folgt wortlich meine Geschichte.)

Diese schlichte Begebenheit ließ mich einen Blick in den Abgrund der Dichterseelen tun. Der Dichter hatte sich sechs Wochen mit dem Problem beschäftigt — es war kein gemordet.

Meer-Burgmann stieg aus, ich fuhr in tiefem Sinnen weiter.

„Hallo, Noda.“ rief eine Basststimme, „warum so nachdenklich?“

Wer war das? Fräulein Kägele, die seine Pindologin.

Ich erzählte ihr: „Ich habe eine Kage ... uhm.“ (Die ganze fonderbare Sache — bis zum Aussteigen Meer-Burgmanns.)

Zwei Wochen darnach las ich's von Alis 3 im „Muntern Seifenstern“. Titel: Der Poet und der Hund. Originalsatire von Anne-Liese Kägele.“

Dieses Erlebnis deckte mir die Seelenklüfte der Deutschen Schriftstellerin auf.

Drei Monate Pause.

Es kamen jene schönen Maienstage, wo der Winter in München einzieht, um hier Sommeraufenthalt zu nehmen. Ich trat Artemisius Pfanz-Brei im Englischen Garten. Als er mir anständig wurde, zog er die Brauen hoch und ließ die Mundwinkel fallen. Ich kenne das: wenn er die altchristliche Wiene umhängt, wünscht Pfanz-Brei gefragt zu werden, welche Theien er wölge.

Ich in meiner Hilfslosigkeit, die mich hilflos macht im Leben, fragte.

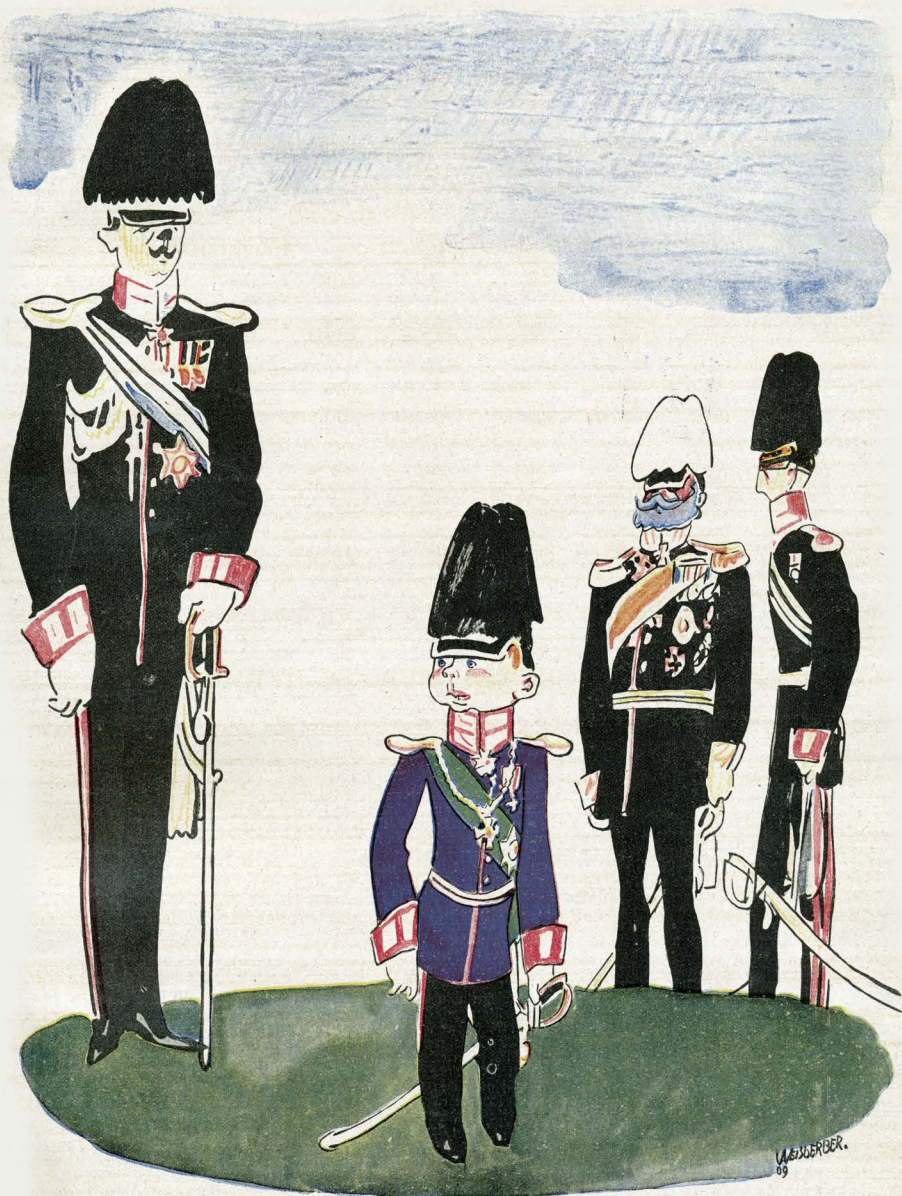
Und Pfanz-Brei gab Beiseide:

Mir bänntet mir erstes Morgenrauen ein Etwas: Träume von einer Schlange, die in einer Hütle lebt; von einer brahmanischen Greifin; einem Huhnknaben; die Schlange ist krank; der Finger tritt hinzu ... Nebelstern; vor Tausend Millionen Jahren muß ich Ähnliches in einer früheren Inkarnation erlebt haben. Wenn ich's ergreifen will, gerinnt's mir unter den Händen. Und doch ist mir wieder, als hätten meine Ahnen den Vorgang in der Bhagavadgita gelesen ...

Diese Rede gewährte mir einen Blick in die Seele des deutschen Mystikers.

Nun bin ich auf alles gefaßt.

Mitte Juli war die Geschichte noch von Rudn Kunz Alberts (schrecklich grauig). Nicht für lange: Spätestens im Dezember wird sie von Edelrich Schwierig sein.



Se. Hoheit

Albert Weisgerber (München)

„Lieber Graf, Sie treten nun in den diplomatischen Dienst. Halten Sie sich immer an die drei Grundsätze des Diplomaten: Niemals am eigenen Wert zweifeln; niemals prophezeien, weils anders kommen kann, und hinten nach alles gewußt haben!“



Skepsis

Otto Flechtner (München)

... Aee, ick gloobe an keene Männernoblesse! Zuerst versprechen se einem 'n Auto und nachher zahlen se nich mal den Kinderwagen!"

Der Schnurrbart

Von Kurt Martens

Gibt es eigentlich an Höheren Töchterchulen noch Lehrkräfte männlichen Geschlechtes in jüngeren Jahren, ledig und von einnehmendem Aussehen? Wenn nicht, so mag diese kleine Erzählung als eine „historische“ hingenommen werden; denn es ist allerdings schon zwanzig Jahre her, daß sie sich zugegetragen hat. Vielleicht ist auch die Natur der jungen Damen seitdem eine andre geworden.

Wfo an der Höheren Töchterchule einer deutschen Mittelstadt wirkte als Studienlehrer Herr Sigismund Kleefattel. Es war dies ein ernstler, ja man kann sagen: ein seriöser Mann Anfang der dreißiger. Aus kleinen Verhältnissen hatte er sich durch Strebsamkeit und bescheidenes Auftreten die Stellung erworben, von der er sein Leben fristete, und konnte, wenn auch nicht gerade für einen wertvollen, so doch für einen achtbaren Mitbürger gelten.

Die Schülerinnen der Selektia schätzten darauf, daß er eine Feuerzelle besaß. Menschen mit Feuerzelle kommen heutzutage nur noch ganz vereinzelt vor und spielen dann in unsern praktischen, ach so nüchternen Wirtschaftsepoche eine recht beklagenswerte Rolle. Wo sie auftreten, sind sie im Wege, stören die Ordnung der Dinge und richten in anständigen Familien Unheil an.

Nach vor zwanzig Jahren waren sie schon selten, erfreuten sich aber wenigstens bei der Jugend noch einer gewissen Sympathie und naiven Bewunderung. Sigismund Kleefattel nun war klug genug, das Feuer seiner Seele als Privatmann in sich zu verschließen. Stand er dagegen vor der Selektia, Unterricht erteilend in Literatur- und Kunstgeschichte, so brach es mit unübersehlicher Gewalt flammend aus ihm hervor. Seine Verehrung für Schiller, sein Entzücken über Rastafand schwungvoll, bildreichen Ausdruck. Seine von edelstem Idealismus getragene Weltanschauung kühlte wie ein Wolkenschleier von Weibtraud und Ambra die Sinne seiner Zuhörerinnen in holbe Betäubung. Vor seinen Kollegen zeichnete er sich vorteilhaft dadurch aus, daß er kein schmutziger und pedantischer Schulstuch war und den Zweck der Klassiker nicht darin erblickte, sie vermittels philologischer Mißhandlung und heimtückischer Aufsathtemen jugendlichen Gemütern dauernd zu verleiden. Im Gegenteil, Herr Kleefattel ermunterte sich als eine selbstständig denkende, brauchbare Lehrkraft. Außerordentlich betraget war er unbestreitbar ein sehr hübscher Mann. Ohne daß er Wert darauf gelegt oder gar eitel nachgeholfen hätte, kränzelte sich sein dunkles Haupthaar und fiel ihm in einer malerischen Locke über die Stirn. Sein Schnurrbart aber, kohlrabenschwarz, von einer seidenweichen, sozusagen trifierenden Konsistenz, zog sich als ein schmales

und doch lippiges, sein geschwungenes Band mit einem Ausdruck leiser Schwermut abwärts, um dann jenseits der Mundwinkel einer Tendenz nach aufwärts lässig nachzugeben.

Wer wunderte sich noch, daß Kleefattel der erklärte Liebling und Schwarm der Selektia wurde! Als er diese Klasse, aus niederen Regionen aufsteigend, zum ersten Male betrat, eroberte er, noch bevor er den Mund aufhat, die Herzen der sechzehn-jährigen jungen Damen. Seine sonore Stimme, sein temperamentvoller, durchgeleitigter Vortrag konnten den befriedenden Eindruck seines Exterieur nur vertiefen. Geradezu in Mode gebracht aber wurde er durch Rosalie Hügel und Lotte Schwanh. Diese zwei Herzensfreundinnen, die gerade dabei waren, „das Wesen der großen, unergründlichen Leidenschaft“ gemeinsam zu ergründen, fanden und bekräftigten sich gegenseitig in der Ueberzeugung, daß in Sigismund Kleefattel der rechte Gegenstand dafür gefunden sei.

Ihr Einfluß in der Klasse war nicht unbedeutend; in den Angelegenheiten des Geistes und der Seele gaben sie den Ton an und erleuchteten es durch ihre ständigen, immer kühner sich steigenden Lobeshymnen auf Herrn Kleefattel, durch geheimnisvolle Andeutungen von der vermulichen Zerrissenheit seines Innenlebens, daß Verehrung und Mißgüß für seine interessante Schwermut bald die glühendsten Formen annahm. Nicht nur, daß alle seinem

Vortrag wie dem Evangelium lauschten und der Ehrgier, glänzten vor ihm zu befehlen, Beizagen, Knecht und Aufmerksamkeiten ins In- schliche liegend, nicht nur, daß er an seinem Geburtstag sein Pult mit Rosen bekränzt vor- fand und ihm zu Beginn der Weihnachtsferien der Bunddruck eines bornegierten Christus- kopfes von Guido Reni in gefälliger Rahmen überreicht wurde, nein, hinter seinem Rücken küßten die Empfindsamsten sogar jene Tür- künne, die seine schmale Hand berührt hatte, und abgenutzte Stahlfedern, die er weggeworfen, stiegen zum Range von Reliquien empor.

Als Kenner und freudiger Verkünder ästhe- tischer Werte war Sigismund Kleeftatel natür- lich auch für körperliche Schönheit nicht un- empfänglich. Zwar stand vor zwanzig Jahren die Schönheit als Lebensprinzip noch nicht auf dem hohen Sockel der Kultur wie heutzutage; Vestibeln gab es damals nur in England, in Deutschland ereiferte man sich anno 1890 für Pachtzeit und interessante Hässlichkeit. Klee- fattel jedoch war seinem Zeitalter voraus und huldigte, wenn auch nur insgeheim, der Schön- heit des weiblichen Körpers mit der ganzen Leidenschaft theoretischer Erfassung. Wie konnte er ungerührt bleiben angesichts der Huldigungen, die ihm von seinen schöner Mädchen entgegen- gebracht wurden! Selbst eine kühlere Natur würde in solchen Fällen nur mühsam Wider- stand leisten, eine Feuerseele wie die des Sigis- munds Kleeftatel hätte den Anblick, und die so rasche auf ihn einwirkende, von rechts wegen zum Opfer fallen müßte. Nun, wir werden sehen, daß er sich gleichwohl ihrer wie ein Held erwehrt!

Es dauerte nicht lange, so erhielt er in seinem bescheidenen Junggesellenhause unan- gemeldet den Besuch der beiden Freundinnen Lotte und Rosalie. Natürlich in allen Ehren! Es kam ihnen lebendig darauf an, gemis- sermaßen amtlich von ihm zu erfahren, welches seine Auffassung vom Charakter der Jungfrau von Orleans sei. Diese Kenntnis gehörte mit zum Unterrichtspensum, und mit magistraler Würde führte Herr Kleeftatel seine Schülerin- nen an der Hand. Dankend entsandte sie sich. Bald aber kehrten sie des öfteren wieder und nunmehr jede für sich allein. Jede hatte immer wieder etwas anderes zu fragen. Die Fragen und somit auch die Antworten wurden allmählich immer unwissenschaftlicher, persön- licher, intimer. Die Besuche der Rosalie schätzte Herr Kleeftatel weniger; denn sie war etwas bleich und fettig und hatte Pickeln im Ge- sicht. Deshalb wies er sie sponöran darauf hin, daß ihre Besuche der Schulordnung widersprächen und sich durch Anfragen im Klassenzimmer leicht ersehen ließen. Hingegen brachte er es nicht übers Herz, Lotte Schmauß, die schön war wie die junge Lotte, von einer Schwelche wegzunehmen. Als sie eines Nachmittags gerade um die Teesunde zu ihm kam, um ein wenig über Kunst zu plaudern, lud er sie höflicher- weise mit zu einer Tasse ein, hatte zum Glück auch Candorats zur Hand und Pralinés mit Johannisbrotfüllung, wie sie Lotte Schmauß be- sonders schätzte.

Lottes bevorzugte Stellung sprach sich in der Selektion heraus und ließ den Ehrgier ihrer Mitschülerinnen nicht ruhen. Andere kamen mit Fragen und Anliegen zu dem geliebten Lehrer, und da er nicht Zeit fand, sie sämtlich zu empfangen, so traf er mit dem ihm eigenen Geschmack eine entsprechende Auswahl; die Zurückgewiesenen wurden gütig auf später vertrösten.

Sigismund Kleeftatel benahm sich, wie bei seinen ferbsten Grundfragen nicht anders zu er- warten, gegen seine jungen Damen stets als Gentleman. Es blieb bei Lortz und Pralinés. Die Gespräche bewegten sich auf der Grenz- linie zwischen heitler Konversation und väterlich- pädagogischen Ratsschlägen. Trotzdem konnte nicht ausbleiben, daß Sigismund Kleeftatel unter seiner zweideutigen Stellung litt. Sie stand in fatalstem Widerspruch mit seinen Pflichten

als Lehrer, und in anbetrachter seiner feurigen Natur war aimelloses Gefühl im Verzug. Schließlic — man ist doch auch nur ein Mensch! — wozu sollte das führen! Die Gunstbeweise der jungen Damen häuften sich; ihre Zu- traulichkeiten wurden verdrängter, ihre natürlichen Komplimente immer deutlicher; schon flatterten ihm tief empfundene Verse mit und ohne Unter- schrift auf den Schreibtisch. Eines der anony- men Gedichte war bezeichnenderweise an seinen Schnurrbart gerichtet und besang diesen Schmuck- gegenstand mit folgender Anfangs-Strophe:

„Du feidnes Band, das sich so reizend windet,
Des sonigen Mundes düstler Schatten,
Das meinem Herzen diesen Mund verbindet,
Ich wünschte, du gehörtest meinem Gatten!“

Die unversehrte Handschrift erries sich deut- lich als die der reizenden Lisa Heimgarten, die Favoritin war und zu den eifrigsten Besuche- rinnen gehörte. Sigismund ergriff heftig über dieses Gedicht, doch war es zum guten Teil ein wohliger Schrecken. Immerhin, so durfte das nicht weitergehen! Sonst gefährdete wirklich ein Unglück. Er mußte Lisa Heimgarten ernstlich zur Rede stellen. Als sie das nächste Mal kam, traf er auch alle Anstalten dazu. Nur ging die Schnurrbartrede anders aus, als er erwartet hatte. Lisa, das sollt ihr heitere, frische Kind, brach in Tränen aus, schlang ihre Arme Sigismund um den Hals und rief schluchzend einmal über das andere:

„Ach, Herr Kleeftatel! Ach, lieber, guter Herr Kleeftatel!“ Dann erklärte sie, daß sie nicht anders könne als ihn lieben; ach, sie liebe ihn über alles in der Welt! Und an alledem sei nur sein süßer Schnurrbart schuld. Der sei so . . . der habe so etwas an sich . . . ja, die anderen hätten es auch schon gesagt, und da könne sie doch nichts dafür! Sie sei eben wie beehrt davon, ja, und die anderen alle auch!

Darauf hing sie sich an Sigismund und seinen geliebten Schnurrbart mit all ihren jungen Kräfte, ließ, daß der Unglücksfelige nichts anderes tun konnte, als Mund und Schnurrbart ihren Küßen müßig darzubieten und ihr mit der Hand ein paar Male begütigend über den blonden Scheitel zu streichen.

„Nun geh' aber, liebe Lisa!“ sagte er endlich stockend und nach Atem ringend. „Du darfst jetzt nicht länger bleiben! Geh', tu mir's zu liebe und beherrsche Dich!“ — Sieht Du . . . siehst Du denn nicht . . . auch ich muß mich beherrschen, Du geliebtes Kind!“

Lisa ging. Sigismund aber verriegelte in heller Verzweiflung hinter ihr die Tür, warf sich vor seinem Kanapee nieder, das noch ganz warm war von Lissas heißen Blut und vergab das Gesicht mit dem vermeintlichen Schnurrbart, von Liebeschmerz und Scham durchschüttelt, in seinen wie zu Eis gefrorenen Händen.

Am anderen Morgen, nach einer schneulien, schlaflosen Nacht, war Sigismunds heroischer Entschluß gefaßt. Mit Schere und Rasiermesser trat er vor den Spiegel. „Des sonigen Mundes düstler Schatten“ verschwand binnen wenigen

Minuten. Sigismund Kleeftatel hatte ihn seinem Mitschleppbewußtsein zum Opfer gebracht. Als der Spiegel nun das so wesentlich veränderte Antlitz zurückwarf, überkam seinen Sigismund doch ein ängstliches Staunen und betraute schon die Reue über seine verwegene Tat:

„Am Gotteswillen!“ sagte er zu sich selbst, „so durchsahend habe ich mir die Wirkung doch nicht vorgeellt! Ist es denkbar, daß es solch einen unerträglichsten Oberkiefer gibt! Ich sehe wahrhaftig wie der letzte Intrigant von einer Schmiere aus!“ Das ließ sich nun freilich nicht mehr ändern. Um wenigstens das Komödienhafte seines nummernreichen Aussehens etwas zu mildern, schmit er sich auch nach die Stirnseite aus und warf sie den übrigen Reizen nach.

Der Eintritt des rasierten Herrn Kleeftatel in die Selektion vollzog sich unter den Vorzeichen einer nahenden Katastrophe. Zunächst legte es sich wie tödliches Erstarren über die Lüge aller der liebenden jungen Mädchen. Sie blickten sich gegenseitig ratlos an: War's möglich? Konnte so fürchterliche Wandlung sich ereignen? — Aufgeregtes Getuschel erhob sich; die ver- letzten Gemüter suchten bei einander Rat: war solch ein Mordmord der Schönheit zum Sterben traurig oder eher zum Feulen lächerlich?

Bei einigen gewann Enttäuschung die Ober- hand, bei anderen tiefe Beachtung. Das eine Ziel aber hatte Sigismund jedenfalls prompt erreicht: Ihre Zärtlichkeit und holde Blut war wie mit einem Keulenschlag erlöset, und zurück blieb nicht etwa ein sanfter Schmerz der Seele, sondern Furienuw und Raubgier schnoll an. Kaum daß Herr Kleeftatel, als wäre nichts geschehen, mit der bekannten so- noren Stimme seinen Vortrag begann, meldete sich von den hintersten Bänken her ein be- freutes Gekicher, und gleich darauf prustete es los auf den vordersten. Ein in diesen Räumen nie vernommener Spektakel brach herein, ein Lachen, Schreien, Kreischen, Quieken, als sei in all den minniglichen Mädchenkörpern der Keulenschlag eingetroffen. So faszinierender Vortrag erwies sich als völlig macht- los. Mit dem Verluste des zauberhaftigen Schnurrbarts war auch der Stimme Schmuck und Gewalt dahin. — Nur langsam legte sich der Sturm, nachdem er ausgetobt, von selber wieder. Die Atmosphäre war gereinigt, das Gemüter zog ab.

Doch Sigismund Kleeftatel blieb als zer- zauter Stamm zurück. Er hatte die Explosions- kraft seiner Tat stark unterschätzt. Enttäuschte Liebe schlug um in Haß; am schwersten süßten sich gekränkt, die ihn am bestigsten geliebt. Rosalie, Lotte und Lisa gründeten alsbald eine Verschwörung, die den letzten Rest von Disziplin Herrn Kleeftatel gegenüber mit Erfolg zerstörte. Zwar ließ sich dieser den Schnurrbart (und auch die Locke) schleunigst wieder wachsen, allein vergebens. Unwiderstehlich war der Zauber ge- brochen, der Reiz seiner bestirrenden Persön- lichkeit auf immerdar zerstört! Müßten sie es jetzt doch alle, ein für alle Mal; der süße Schnurrbart war nur eine hinterlistige Maske gewesen, die Wahrheit enthüllte sich mit dem gemeinen Oberkiefer und dem Komödianten- gesicht! —

Nun blieb nicht einmal mehr die Diskretion gewahrt. Nachdrücklich häckerten Gerüchte durch über Herrn Kleeftatels angedeutete Beziehungen zu seinen Schülerinnen. Sollte Lotte geschmeichelt oder Lisa renommirt? Kurz, Eltern kreuzten mit der Direktre Briefe wie Degenklängen; ein Skandal stand vor der Tür; der arme Sigismund Kleeftatel mußte verschwinden und seiner vorgelesenen Verbüße noch ein Dankeschön dafür sagen. —

Lisa ist jetzt mit einem Major verheiratet und Lotte mit einem Konfiskationsrat. In ihrer Erinnerung steht Herr Kleeftatel als ein Un- gehörer da, das ihre reine Jugend betraue ver- giftet . . . nein, gottlos, nur vergiften wollte. Sein Unternehmen scheiterte an ihrer mädchen- schen Ehrbarkeit.



In den Abruzzen F. Heubner

„Hän se — wenn mir das noch emol passiert, wer's aber ungemächlich“

Der Landrat

Ein Bilderbuch von A. De Nora und
H. Schmidhammer

(Aus einem neuen, soeben bei L. Stadtmann
(Leipzig) erscheinenden Buche „Meine Käufersam-
lung“ von A. De Nora, in dem A. De Nora seine
bisher in der „Jugend“ veröffentlichten humoristisch-sa-
tirischen Bilderbogen vereinigt mit den Zeichnungen von
H. Schmidhammer, J. Dies, M. Hagen und J. Heubner.)

Auch ein Landrat, (nicht zu machen!)
Kommt zur Welt wie die crapule.



— Leider hat in solchen Sachen
Die Natur kein Castigüß.
Ausgenommen diese eine
Unannehmlichkeit, gottlob,
Steigt er aber weiter keine
Unzufriedenheit mehr an den Mob,
Sondern wächst empor als volle
Blüte edelster Kultur
Meistens auf der eignen Scholle
In der ländlichen Natur.

Schon als Säugling nahm der stramme
Landrat Schnauz v. Schnauzenstein
Keine bürgerliche Umme,



Weil ihm dieses zu gemein,
Sondern ließ aus einer leeren
Sektbouteille ganz und gar



Sich mit Stutenmilch ernähren,
Welche das feindliche war.
Daß er später auch Vorurtheile
Ward



und bei der Garde stand,
Eh' er Landrat hieß am Schlusse —
Das versteht sich wohl am Band.
Und wie sehr er hiezu tangte,
Dieses sah ihm Jedermann
Erstens schon an seiner Schnauze,



Zweits am Monopol an,
Drittens wird es sich ergeben,
Eiher Kefer, klar und rein,
Aus dem folgenden: Dem Leben
Dieses Schnauz v. Schnauzenstein.

I.

Dingskirchen hieß die Kreishauptstadt,
Darin man ihn als Landrat hatt'.



Dortselbst lebt auch frei und froh
Der Bäckermeister Haberstroh;
Doch dieser Schurke wußte nicht,
Daß eines Bäckers höchste Pflicht
Die ist, dem Landrat jeden Morgen
Das erste Brötchen zu besorgen.
Denn mehr war Haberstroh so feist
Und brachte seinen ersten Weck



Oft irgend einem Bürgerlaßl
Statt des Herrn Landrats hohem Daßl.
Ein jeder Lande wär' darob
Empört geworden, wohl auch grob.
Der gute Landrat aber schmiß
Den Kerl nur in das Bürgerlaßl



Und ließ ihn langsam dort bei Brot
Und Wasser hungern, bis er tot.
War unser Schnauz v. Schnauzenstein
Kein Landrat, wie er sollte sein?

II.

In dieser Stadt befand sich



Auch ein Schullehrer Wanzich.

Nun weiß doch wohl ein jedes Kind,
Daß Lehrer einfach gar nichts sind
Und daß ein solches Subjekt
Nichts hat zu tun, als den Respekt
Vor Höhern zu bezeugen
Durch Knien, fleiß und Schweigen.



Doch dieser Lehrer Wanzich
— Man denkt' die Arroganz sich! —
Dem fiel es eines Tages ein,
Den Landrat Schnauz von Schnauzenstein
Nicht auf der Straße zu grüßen
Mit strammgehangenen Füßen!
Verdiente dieser Wanzich
Nicht einfach fünffundwanzig?
Wie aber schritt dagegen ein
Der schwergekränkte Schnauzenstein?

Er ließ den Schritt nur federn



Und dann ein bißchen rädern,



Um ihm das Rückenbengen leicht
Zu machen; Kinder, war vielleicht
Der edle Schnauz v. Schnauzenstein
Kein Landrat, wie er sollte sein?

III.

Wozu dient vor allem ein Kriegerverein?
Später zu bilden und Hurra zu schrei'n
Und so dem Volke, das rund herum steht,
Zu zeigen Morali- und Autorität.



Gewöhnlich müssen ja diese Knaben
Auch irgend einen Herrn Vorstand haben.
Hiezu wird ihnen am besten, jezt
Wie früher, ein Keutnant vorgelegt;
Natürlich einer, den als patent
Der Landrat kennt und einfach ernennet.

Tun denke man: Dieser Dingskirchner Krieger-
Verein, diese wildgewordenen Dieber,
Erlaubten sich, selbst einen Vorstand zu küren.
Und zwar sogar aus den Reihen der Jhren.



'nen gewöhnlichen Unteroffizier foar,
Der gar nicht mal satisfaktionsfähig war!
Da hört sich doch Alles auf dabei!
Das war ja die offene Meuterei!!
Wich wahr! Himmelhergottsfakernent,
Die Bande jehörte ja niedergebrennt!



Was aber tat in seiner Milde
Der Schnauzenstein mit dieser Sozialde?
Nicht, als nur daß er den Rädelsführer,
Den p. p. Herrn Unteroffizierführer



In vier gleiche Teile zerreißen, und dies
Den „Herrn Kameraden“ dann sagen ließ:
Sie könnten jezt die Dierel als

Vorstand wählen!



Natürlich erschien selbst diesen Kamellen
Die Sache dann nicht mehr opportun.

(Fortsetzung u. Schluf auf S. 372 u. 373!)

KUPFERBERG GOLD



High Life

aus der Serie „Der Tanz“ von Luis Usabal, Berlin, gezeichnet für Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sie haben einen Leutnant als Vorstand nun



Und der Landrat Schnauz v. Schnauzenstein.
Trotzdem er beleidigt worden gemein,
War selber bei der Wahlstiftung da,
Und alles fürte begeistert: „Hurra!“
Gott ja, 'n Landrat — is ja zum lachen! —
Kann Allens, Allens durch 'Jüte' machen.

IV.

Obwohl zwar das gebörnte Vieh
Naratisch ist fast überall,
Gibt's doch zuweilen Kühe, die
freisinnig oder liberal.



Ein Gutsheer, Graf und Landrat bringt
Nützlich Milch von solchen Küh'n
Nüch an die Lippen, lieber trinkt
Er direkt flüssiges Strychnin.

Nun lebte in der guten Stadt
Dingsfischen auch der Milli-Mann
Wühler, heimlich Demokrat
Vom Scheitel bis zur Milli-Kann'.



Der Milli-Mann war so gemein.
Daß er zwei Jahre lang verdrückt
Dem Landrat Schnauz v. Schnauzenstein
Abgab sein giftiges Produkt!

Erst bei den Wahlen stellte sich
Heraus dies freche Attentat!
Es war ganz einfach fürchterlich!
Doch wißt ihr, was der Landrat tat?
Er ließ den Schurken lediglich,
Der ihn mit purem Gift geizt,
Mit Milch anfüllen gnädiglich.



Bis er geplagt!
Ich sag' es wieder: Schnauzenstein
War, wie ein Landrat sollte sein.

V.

Befonders gefällig und infam
Ihm gegenüber aber benahm
Sich ein Gutsbefürer aus
Pimpelshagen.

Was der Alles tat, das ist
nicht zu sagen!
Vor allem war er nicht



konfervativ,
Nein, freisinnig — (möglich sogar ein jauf!) —
Über alle Verdrücke des Herrn Landrat,
Süchzufrühen ihn auf den Pfad
Durch sanftes Sureden selbstverhändlich —



Wies er zurück, brutal und schändlich!
Ja, agitierte sogar ganz dreißt
Erst recht weiter im liberalen Geist!
Nun braucht ein Landrat sich diese Kraffen
Beleidigungen nicht bieten zu lassen!
Der edle Schnauz v. Schnauzenstein
Rief also ihm milde zu: Halt ein!



Schwarzmann & Co. Hamburg

Inhaber: Gustav Schwarzmann

Goldene Medaille :: Königl. Württemberg. Hoflieferant :: Goldene Medaille

Ellerntorsbrücke 6 — 10 — I., II., III. Etage Fabrik

Bank: Vereinsbank Hamburg (Hafen) Börse: PF. 1 Tel.: Gruppe I, Nr. 56.

Spezialfabrik in nur Saffian- u. Rindleder-Klubfauteuils, Ledersofas, Lederstühlen

Hamburg ist Weltmarkt für Saffiane u. Rindlederhüte

Motten gehen niemals an Saffiane und Rindleder. Wir verarbeiten für das ganze Möbel einschließlich Seiten, Rücken, Spann-
teile nach Farbenwahl nur echte Saffiane und echte Rindlederhüte; in letzteren erhöhen sich unsere Klempenpreise um nur 10%.

..

Unser Rindleder ist unverwundlich.

..

Wir verarbeiten niemals Imitationen und minderwertige Leder, die oft unter der sehr weitläufigen schlanken Bezeichnung „Leder“ u. unter allen möglichen, den Lagen irritierenden sonstigen Bezeichnungen wie Mouton-Schaffeder, ideale, abwaschbare u. s. w. vielfach für Klubsessel verwendet werden.

Jahrelange Garantien unerlässlich

Verkauf zu Fabrikpreisen :: Versand nicht unter Nachnahme

Wir nehmen jeden Sessel, Sofa u. s. w. bei Nichtkonvenienz innerhalb 5 Tagen unfrankiert zurück — ausgenommen vom Ausland.

..

Täglich Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen, sowie von ersten Möbelfabriken des In- und Auslandes.

..

Wir lassen nie im Akkord arbeiten, sondern widmen jedem einzelnen Stück die peinlichste Sorgfalt. — Elegante Arbeit.

..

Die Fracht innerhalb ganz Deutschland beträgt per Sessel ca. Mk. 1.— bis Mk. 2.50 und übernehmen wir für gute Ankunft ebenfalls volle Garantie. — Ausland seemäßige Verpackung.



Verlangen Sie gratis
Offerte, Kataloge, Referenzen,
Rindleder- u. Saffian-Proben.

Der Einkauf von Leder-Klubsesseln, Ledersofas, Stühlen etc., ganz, also nicht nur stückweise aus echtem Rindleder oder echter Saffiane bei vorzüglichster Rosshaarpolsterung und Sprungfederung ist nur Vertrauenssache.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was aber tat dagegen der freche
Luftfahrende Jüdd? Er mißbrauchte die Schwäche
Des braven v. Schnauz, befehlend brutal
Auf seiner Gefinnung und machte Skandal.

Dabei jedoch konnte der Mensch nicht Eine



Gehörige Zeitung lesen, keine



Pferde verkaufen, keine festrede halten,
Ja nicht einmal seine Güter verwalten!
Man muß dem Bauern, dem vierdschötigen,
Die Sache geradezu anfröhen!
Und neben den andern Verwaltungsforgen
Auch stets noch für sein



fortkommen sorgen ...
Trotzdem beklagte der Querulant
Sich ewig über den Amtsvorstand,
Den edlen Schnauz v. Schnauzenstein,
Dis ins Ministerbüro hinein.

Der arme Schnauz wurde durch dies Hegen
So schwach, daß er ansah zum Entgehen,



Und schließlich es an einem Haar nur hing,
Ob er nicht völlig zu Grunde ging ...
Oh! Oh!

VI.

Allein, just eh an ihn der Tod
Des Martyrers herantrat,
Erlöse noch aus seiner Not
Der liebe Gott dem Landrat:



Dem edlen Schnauz v. Schnauzenstein
Ist plötzlich Hilfe gekommen,
Der Herr Minister selbst hat sein
Sich liebreich angenommen.

Im Arme der Gerechtigkeit,
Der ewig blinden, wahren,
Siehst Du gereinigt und befreit
Ihn hier zum Himmel fahren.

Gerechtes ist das edle Glied
Aus Elend und Bedrängnis.
Dieweil der Schuft, der
Sünderfriede,
Verzweifelt im Gefängnis!

Doch jeder Deutsche freut sich
brav,
Daß es so ausgegangen,
Und daß der Hefe seine Straß,
Der Gute Lohn empfangen.
Denn so etwas ist vorhanden
Im Jenseits nur zu finden,
Und diesseits nur im
Pommerland —
Weit hinten ... Weit hinten ...

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle
Büste durch unser Orient-Kraftpulver
„Büsteria“, ges. gesch. preisgekrönt mit
gold. Medall. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell
— kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton
mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od.
Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co.
Berlin 55. Königgrätzer Strasse 66.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Vorschlags hinsichtlich Publikation
Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. Modernes
Verlagsbureau (Curt Wigand),
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Unschädliche Entfettungskuren

mit
„Vesculan“
ges. gesch. Aerztl. bestat.
als wirksam, ganz u. gar
unschädlich. Mittel geg.
Korpus, Fettigkeit u.
Fettsucht. Orig.-Schach-
tel 3 Mark. Zu haben in
d. Apotheken. Versand u.
Abgabe von Proben d.:
Schwartz-Apothek, Frank-
furt a. M. & Friedberger
Anlage 9, München, Schüt-
zen-Apoth., Schützenstr. 2
u. Bayerstr. 4, Berlin 6,
Wargraf'sche Apotheke,
Rosenthalerstrasse 47.



Pergemol

Wirksamer Schutz gegen

Erkältungen

Reinigt und bleicht die Zähne
löst Zahnstein.

Fragt Euern Arzt
oder Zahnarzt



Zu haben in allen Apotheken und besseren Drogerien. — Man verlange kostenlose Zusendung
der Broschüre G. von der A.-G. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.

Briefmarken-

Preisliste gratis u. franko. Joh. Feller,
Wien 1, Wipplingerstrasse 10.

Architektinnen, weibliche Bautechniker

Ausbild. f. Büro, Atelier. Entwurf. Architektur, Stillehre. Konstrukt. Kunst-
gesch. Innen- und Außenarchitektur. Frauenschule, Berlin, Dessauerstr. 31. Prosp. frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Osterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.

Von einer frommen Witwe

Vont einer Mitteilung der Wiener Zeitschrift „Freie Schule“ hat sich eine fromme Dame an das St. Vontifagius-Blatt mit einer Zuschrift gewendet, in der sie ihrer Klagt vor dem Sterben Ausdruck gibt, weil sie zwei Männer gehabt habe, und nun mit ihnen im Himmel zusammentreffen werde. — Soffentlich gelingt es dem St. Vontifagius, die Arme zu beruhigen. Wir stellen seinem Briefkasten für diesen Zweck die folgenden Verse zur Verfügung:

Wie kcheidet Sie Verlegenheit,
Vieleidte Frau, so fein!
Einmal bekam man selber Lust,
Sinnst mit dabei zu sein.

„Oh, Morth!“ grüßen Sie vielleicht
Den Zweiten grad' — und stracks
Begegnen Sie im Himmelsaal
Dem Ersten schon, dem Muz!

Und Mar wie Morth dürfen sehr
Nach Küßen, lang entbehrt —
Sie aber sagen nichts als dies,
Was Vontifagius Sie lehrt:

„Du, Morth, üß' Dich in Geduld,
Wenn Du auch heil begierst!
Zuerst gekoren ist der Mar —
Der mahlt daher zuerst!“

R. Sch.

Pureol-Haarfarbe

seit 16 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe

färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 pro Fla. Lit.

J. F. Schwarzlöse Söhne
Kgl. Hof. Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

Echte Briefmarken. Preis-
liste
gratis sender August Marbes, Bremen

Ideale Büste

durch garantiert
unschädlich, äusserst. Mittel
„Sinnlich“ in ganz kurz.
Zeit. Viele Dankschreib.
Gold, Medaille. Preis
Mk. 5.— ohne Porto.

„Rudiamet“ ent-
fernt absolut gefahr-
los, schmerlos

lästige Haare
im Nu. Einf. Anwendg.
Direkte Zusendg. Preis
M. 5.20 p. Nachahme.

Eise Biedermann, Leipzig 4, Barfüssergasse.

Champagner
Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

ÉPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zell-Ersparnis hal-
ber in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhandel.

Siehe ist des Weibes Beruf

und wir alle kennen nur den höchsten Wunsch, es in der Hand zu haben, unter Liebes- und Familienleben glücklich zu gestalten. Wir Frauen haben so viele Fragen auf dem Herzen; wo finden wir aber immer die richtige Antwort? Vielleicht bei der Freundin? Oder doch lieber bei der Mutter? — Nein! Es ist eigentlich, wir alle behalten unsere inneren Gedanken für uns und können uns darüber nicht ausdrücken. Alle Fragen, deren Verantwortung zur Erhaltung der Schönheit, Gesundheit und des Glückes für uns und für die Unrigen von endlosem Nutzen ist, werden aus der Fülle reicher Erfahrungen beantwortet. Wo, werden Sie gewiß fragen? In dem Werke „Das intime Buch der Frau“. Das Buch ist deshalb einzig in seiner Art und seinem Inhalt, das ganz liebendes und glückliches Weib als Gattin und Mutter sein wollen, in allen Lebenslagen ein treuer Ratgeber.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau

Ein Führer durch das Eheleben
für deutsche Frauen.

Inhalt: I. Die Werte der Frauen: Die Verteilung der Tugenden. — Die Liebe ist des Weibes Beruf. Wie die Mädchen gemehrt werden. II. Die Erziehung zur Ehe: Bräuer und gegenwärtige Verhältnisse. — Die Ungleichheit der Erziehung. — Elternhaus und Schule. — Das Mädchen im Berufsleben. — Wirtschaftliche Ausbildung usw. III. Zwischen den Geschlechtern: Geschlechtliche Unterschiede. — Einwirkung und Lebensdauer des weiblichen Geschlechts. — Die primären und sekundären Geschlechtsorgane und deren Funktionen. IV. Vererbung und Blutsverwandtschaft: Wechselseitigkeit der Kinder mit den Eltern. — Was kann vererbt werden? — Der Vererbungsgang. — Folgen der Ehen Blutsverwandter usw. V. Krankheiten und Ehe: Krankheiten, die als solche nicht betrachtet werden. — Was zur Ehe notwendig ist. — Wie erkennt man die Geliebte? — Die Bedeutung der Euterhals, Syphilis, Gonorrhoe, Infektionskrankheit, Syphilis, Gicht, Ovarien-erkrankungen für die Ehe. — Die Hygiene des weiblichen Körpers. — Kinderlose Ehen. VI. Wie das Weib den Mann festhält und die Ehe glücklich gestalten kann: Weien und Anhalt der Ehe. — Die Einwirkung. — Geliebte Treue und Untreue. — Sauberkeit und Schmutz. — Schlechte Wirtschaft. — Güte und Eide. — Die Schwelche der Ehen. — Wie die Frau den eierfruchtigen, barten und unmoralischen Mann behandeln soll. VII. Die Mutterchaft: Sonne und Leid. — Körperliches Verhalten. — Erziehung des Ungeborenen. — Die fruchtbarsten Gelfe. — Krankheiten Erscheinungen. — Frühgeburt. — Geburt und Wochenbett. VIII. Die Ehganzheit der Frau: Die Menstruation. — Das Menstruelle während der Schwangerschaft. IX. Der Kinderlegen und die Vererbung der Mutterchaft: Die Lehre des Engländers Malthus. — Verste, Nationalökonomie, Vriester und Moralisten über die Vererbung. — Die Gefahren der Vererbung. — X. Pflege der weiblichen Schönheit: Körperpflege, Gesicht, Haar, Zahn, Fußpflege usw. Von sehr vielen Vereinnungsschreibern nur das eine: Frau F. F. in G. b. Dresden schreibt: „Das Buch ist von unbezahlbarem Werte, Ihnen geführt kaufendlicher Dank dafür.“

Das hohelegante Wert loftet M. 2.—. Porto 20 Pf.

Frau Hedwig Kröning,
Kronprinzessinfr. 20, Stuttgart.

Gegen Korpulenz.

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jasmalzi

ELMAS CIGARETTEN

 No. 3. 4. 5.
 Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung!


ZEISS
FELDSTECHER
 für: REISE :: SPORT :: JAGD
 Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
 Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
 Berlin • Frankfurt a. M. • Bgd. • Hamburg
 London • Paris • St. Petersburg • Wien.

Trauerungen in England
 in Kürz. Frist.
 Keinerlei Schwierigkeit. Auskunft freil.
 Reisebüro B. Engler, Berlin S.W. 11.



Eine reizende
Ostergabe.
Dufttropfen
 im Ei
 Parfüm ohne Alkohol.

Maisglöckchen
 von Rosen
 und Flieder.

Wundervoller
 rauschend
 natürlicher
 Blütenduft.



GEORG DRALLE
 HAMBURG.


Zumutung

„Glaubst Du, daß der Osterhas Eier
 legt?“
 „Über Hans! — Ich bin doch schnell
 aufgeklärt!“

Liebe Jugend!

Ein mitteilidiger Herr trifft auf der Straße
 einen Leiermann, der den Kopf mit einem
 dicken, wollenen Tuch so verbunden hat,
 daß die Ohren davon ganz bedeckt sind.
 Der Herr gibt ihm 10 Pfennige und fragt
 laut, was ihm fehle. Der Leiermann bindet
 das Tuch ab, zeigt seine gefunden Ohren
 und sagt ganz gelassen: „Ich trag's bloß,
 damit ich nicht den ganzen Tag das ver-
 fälschte Geflimper zu hören brauche.“



J. Simon PARIS
Crème Simon
 UNÜBERTROFFEN
 FÜR DEN
TEINT & DIE TOILETTE

Hassia-Stiefel

 prämiert Düsseldorf mit der
 Goldenen Medaille,

**das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.**

 Verkaufsstellen d. Plakate
 kenntlich. Katalog bei An-
 gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

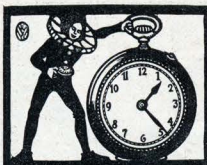
In Wiesbaden und Hagen i. W. beginnt der nächste Absehkursus für

Schwerhörige

 Methode Julius Möller-Walle am 19. April. Hörrohr entbehrlich. 3 Probe-
 lektionen gratis. Von Autoritäten der Ohrenheilkunde warm empfohlen.
 Prospekte und Referenzen für Wiesbaden durch Frau E. Simmersbach
 Adelsheidstr. 12 pl.; für Hagen i. W. durch Frä. G. Brost, Buschhofstr. 1.

Schriftstellern bietet vornehmer bekannter Buch-
 verlag für wissenschaftliche und
 belletristische Werke **Verlagsverbindung.**
 jeder Art vorteilhaft
 Anfr. unt. B. P. 230 an Haasen-Stein & Vogler A.G., Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grau & Co.

**Gold- u. Silberwaren
Uhren und Juwelen
Spreiz- u. Maschin
Preisbuch kostenfrei**

**Erleichterte Zahlung
Leipzig 218**

Liebe Jugend!

Das Personal des Hoftheaters war zu einer intimen Feiertagsfeier ins herzogliche Schloß befohlen. Nach der Vorstellung: Tee und Cercle Ihrer Hoheit, der Herzogin.

„Ah, mein lieber Knipping!“ rief die Herzogin. „Wie freuen uns, Sie wiederzusehen. Unsere beliebtesten Feiertagsbesucher. Ihren wir uns? Wollte man Sie uns nicht im letzten Winter nach Berlin entföhren?“

Da sagte Knipping: „Hoheit, wo mir die Gnade der höchsten Herrschaften gemiß ist, bleibe ich lieber da — auf dem Locust, wo ich schon seit zwanzig Jahren fige.“

Roda Roda

Ich habe in der Schule über die Ehe, beim Durchnehmen der Gebote, einiges zu sagen. Unter andern erkläre ich den Kindern: „Leute, die sich verheiraten, schließen einen Ehebund.“ Da ich merke, daß Fritz nicht aufpaßte, frage ich ihn: „Was schließen Leute, die sich verheiraten?“ worauf die prompte Antwort erfolgt:

„Sie schließen die Eäre zu!“

Couleur-Artikel

In bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.

Carl Roth

Carl Roth,
Studenten-Utilitäten-Fabrik,
Würzburg M.

„Ein verzehlicher Mundraub!“

MORPHIUM

Heroin etc. Entöhnung
mildester Art absolut zwang-
los. Nur 20 Gäste. Gegr. 1899.
Dr. F. H. Müller's Schloss Rheinblick, Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanatorium für Entöhnung
Kuren, Nerven- u. Schlaflose. Pro-
spekt frei. Zwanglos Entöhnen v.

ALKOHOL



**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth**
Köstritz, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.

Versand sämtl. **Rasse-Hunde**

moderner: edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schoss-
hunden bis z. gr. Renommier. Wach- u. Schutz-
hund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl.
Qualität. Export nach allen Weltteilen unter
Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preis-
liste franko. Illust. Pracht-Album mit Preis-
verzeichnis, nebst Beschreib. d. Rassen M. Z. Das
Interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen,
Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. G.
Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert
mit höchsten Auszeichnungen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der hochinteress. Spezial-Katalog photogr. Apparate ist erschienen.

Besondere Neuerung:

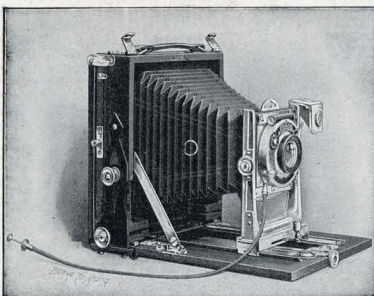
Unser Katalog enthält Aufnahmen, mit den beliebtesten Objektiven hergestellt, die dem Laien ein vorzügliches Vergleichsmaterial bieten.

Photographische Bedarfs - Artikel erster Fabriken.

Grosse Sortimente

Reisegläser :: Prismengläser

der renommiertesten Häuser in den verschiedensten Preislagen.



Original-Fabrikan der renommiertesten Firmen

Tausende Anerkennungen :: Hunderttausende Kunden

Jonass & Co., Berlin P. 307, Belle-Alliancestr. 3

Gegründet im Jahre 1889.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Gegründet im Jahre 1889.

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden!

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden beweisen, dass die Qualität unserer Waren die Kundschaft befriedigt.

Beweis: Aus den mir vorgelegten Aufstellungen der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., zu Berlin, habe ich festgestellt, dass in einem einzigen Monat von allen Kunden, das sind solche, die schon früher von der Firma Ware bezogen, brieflich 11200 (elftausendzweihundertundzwanzig) Nachbestellungen eingegangen sind.

In dieser Zahl sind nicht einbezogen alle an Agenten und Reisenden übersandten Aufträge.

Berlin, den 2. Februar 1911.

gez. D. Schönwandt,
offentl. angest. beid. Bücherrevisor.

Katalog gratis und franko.

Besonderer Katalog über Brillanten, Goldwaren, Uhren, Geschenkartikel

Das Küchenbad
mit Aufwaschtisch und Topfschrank.
Ahnertwerk Oederan i. Sa.

Ueppige Büste,

volle, anmutige Erscheinung erst Bedingung weiblicher Schönheit! Jede Frau, jedes junge Mädchen muss diesen Schmuck besitzen! Bestellen Sie aber nur Dr. Baethkes berühmte, 1000fach erprobte u. viel glänzende Dankkur, preisen die vorzüglichste Wirkung, Garantie, unschädlich. Preis nur 3 Mk. (ganze Kur 3 Kartons) 8 Mk. in genauer Gebrauchsanw. Diak. Zusendg. p. Nachn. Dr. Baethke, G. m. b. H., Berlin W 161, Winterfeldstr. 34.

Echte Briefmarken Europa Katalog

40 alldeutsche 678, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 300, 200 engl. Kol. 4.50.
Zahlung und
Lieferung gratis.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 15

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.

Joh. Sauer.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰

EXTRA-QUAL

Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 5



Schauflüge Szeremley

„Passagierflug dürfen Sie mit einer Dame nicht ausführen; Sie könnten unfittlich — abfliegen.“

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden

(kürztl. warm empfohl. erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und beste Mittel gegen

Verstopfung,

Magenbeschwerden, Migräne etc.

Schacht. (0 St.) 80 Pl., einz. 15 Pl.
in allen Apotheken.

Allein echt, wenn v. Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

+ Gallensteinkrank +

verlangen sofort kostenlos
Broschüre von
Hans Stamm, Essen 8. März 32.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mäuncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

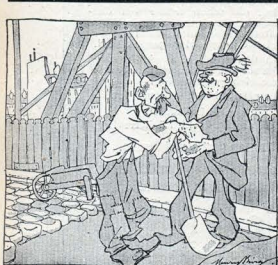
**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarderobe**

Pelerinen

**Oel- und
Gummimantel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36 Neumarkt 23.



Auf dem Bau H. Bing

„Ja, arad vor der Brozeit hot'n der Schlag troffa, und g'lagt hot a no: der Mart is ma no vom lehten Bieranspiel'n zmoa Maß schuld'i — die nermad' i me'm Telf'ten!“

Kleimbahn

Schaffner (in den Wagen tretend): „Is etwa der Schaffer vom Hammelfall (einer fäktativen Haltefelle) infestiegen? Wegen dem halten wir nich — der Las kann loofen!“

**Goerz
Cameras**

Präzisions - Arbeit
Handliche Modelle
von grösster Stabilität für alle Zwecke der Photographie.

Kataloge kostenfrei
Bezug durch alle Photohandlungen.

mit **Goerz**
*Doppel-Anastigmaten
Dagor, Celor oder Kintor*

Opt. Anstalt **C. P. GOERZ** Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26
Wien Paris London New York

Korpulenz
+
Fertileibigkeit.

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur
Lechten, ärztl. empfohl. Dr. Richters
Frühstückstee. Garant. unerschlich.
Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5.
Prosp. gratis. Dr. med. Du. schreibt: Ich
konstatirte Gewichtszunahmen v. 5-6
kg. ja einmal 9 1/2 kg nach ca. 21 Tagen.
Institut Hermes, München 55, Badersir. 8.

6 hervorragende Künstlerkarten

zu dem
wohlfeilen Preis von 60 Pfg.

enthält jede Serie der „JUGEND“-
Postkarten. Die Karten bringen
in hervorragendem Vierfar-
druck Reproduktionen nach Wer-
ken unserer bekanntesten Mit-
arbeiter und sie sind zweifelslos für

jeden Freund und
Leser der „Jugend“

eine willkommene Gabe. — Aus-
führliches Künstler-Verzeichnis
und Probe-Serie liefert jede gute
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
zum Preise von 60 Pfennig; bei
Voreinsendung des Betrages auch
der unterzeichnete Verlag direkt.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.

Winzer's Magdeburger Kränze!



In Geschmack und Feinheit
unerreicht, anerkannt **feinste
Delikatesse**, beliebtestes
**Dessert der feinen Gesell-
schaft**. Preis 3-10 Mark.
Ueber weitere Spezialitäten be-
sondere Preisliste.



Magdeburg. Spezialkuchenfabrik R. Winzer
Breiteweg 85 MAGDEBURG 5 Fernspr. 2927.

Einen hervorragenden Wandschmuck
bilden die farbigen, originalgetreuen
Wiedergaben berühmter Gemälde
□ □ □ aus Kaiserlichem Besitze, □ □ □
aus der Königlichen National-Galerie
und vielen Museen und Sammlungen
herausgegeben von der
Vereinigung der Kunstfreunde
BERLIN W., Markgrafenstraße 57
und Potsdamerstraße 25
Reich illustrierte Verzeichnisse
stehen auf Wunsch kostenlos
zur Verfügung.

**Kaiser Friedrich
Quelle**
Offenbach am Main
Gegen Sicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Ge-
schäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten
à 50 1/4 Ltr. Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation
Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Dr. Teuscher's Sanatorium
Oberloschwitz-Weisser Hirsch

bei Dresden. **Physikalisch-diätetische Kurmethoden.**
Für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranken und Erholungsbedürftigen.
3 Aerzte. Besitzer: Dr. med. H. Teuscher. — Prospekte.
Neuzeitliche Einrichtungen. Radium-Sanatorium. Winterkuren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Georg Hirth hat Verwahrung gegen die **Pseudo-Kritik** eingelegt, welche seine bekannte (bereits in 3. Auflage erschienene) Schrift über den „**Elektrochemischen Betrieb der Organismen**“ hat erdulden müssen. Pseudo-Kritik deshalb, weil von den betr. Verfassern die wichtigsten von Hirth entdeckten Argumente des Alkoholschadens, des Salz Hungers und Salz Hungertodes, sowie der Infusion nicht einmal erwähnt worden sind. Wer sich dafür interessiert, bekommt die Verwahrung gratis und franko zugefandt vom Verlag der „Jugend“, München, Leifungsstraße 1.



Universalmantel, in Farben hell, dunkelgrau oder olivgrün.

Der Wasserdichte Universalmantel für Herren und Damen

Ist das praktischste Kleidungsstück für Jagd, Reise, Touristen, Ski, Tropen und jeden Sport. Der Universalmantel wird nur aus **wasserdicht imprägniertem Stoff** hergestellt. Der Universalmantel passt f. jede Figur, u. genügt

als **Mass Weite des Wäschekragens.**

Preis pro Mantel, ca. 125/30 cm lang aus Himalayaloden, mittelschwer . . .	Mk. 26.—
Kamelhaarloden II, nur 900 Gramm wiegend	„ 30.—
Kamelhaarloden mittelschwer	„ 40.—
Winterkamelhaarloden, sehr schwer	„ 48.—

Herr Dr. Dupont, Hürtgen b. Aachen. Der gefällteste wasserdichte Universalmantel gefällt mir sehr gut, er ist ein wirklich praktisches Kleidungsstück.

Tropen-Ausrüstung

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, als Mitesser, Finnen, Bläschen, Gefäßröte usw. durch Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Hochlohnende Existenz oder Nebenbeschäftigung.

Zur Uebernahme der

Filial-Vertretung

wird ein zielbewusst arbeitender **Herr oder eine Dame** gesucht, für Vertr. neuen ges. gesch. viel begehrt. Konkurrenz Art. Weder Reis. Ladh. Lag. noch Kapital erfordert. Risikolos hoher Verdienst. Offerten an **W. Hünze, Fabrik-Export, Magdeburg 34, Gr. Münzstr. 1.**

Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes kristallklares, auch bakterienfreies

EIS

überall — billig
zu jeder Zeit
ohne Chemikalien
ohne Kraft
und ohne Säuren

herstellen. 1½ oder 3 Kilo Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 oder 25 Kilo Produktion in 2 Stunden

Vertreter überall gesucht!

Verlangen Sie Prospekt B von der

Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9.

Telef. VI. 2920. Telegr.-Adresse: Schnelleis-Berlin.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste N° 10 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.



Szeremley

Aus Dem Familienleben

„Hat die Mama schon ihre Frühjahrsausstattung?“

„Was geht Dich das an — Lausbub?“

„Ich bräunzte einen — Griffe!“



Penkala Füll-Bleistift

der immer spitzige und schreibbereite Bleistift, der niemals gespitzt oder gedreht wird. **16** Per Stück von Mark 1.— an in allen besseren Schreibwarenhandlungen zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die echte Original-Browning-Pistole wird von keiner Nachahmung erreicht!

Als Polizei- u. Armeepistole eingeführt! Bisher über 500 000 Stück verkauft!

Auf Wunsch

6 Tage
franko
zur Ansicht
ohne Kaufzwang,
ohne jede Anzahlung.



Nur die echte Browning-Pistole vereinigt in sich alle Vorzüge einer idealen Taschewaffe, wie kleinstes Westentaschenformat, 7 Schuß. Kaliber 6,35 mm, geringes Gewicht, 350 g, einfacher, nie versagender Mechanismus, große Durchschlagskraft, bequeme Handhabung u. absolute Sicherheit durch dreifache mechanische Sicherung, neuestes verbessertes Modell. Preis M. 42.50, Monatszahlung **3 Mk.**

Dieselbe Pistole, größer (keine Taschewaffe) Kaliber 7,65 kostet Mk. 46.50, Monatszahlung Mk. 4.—

Preisliste über Jagdgewehre, Doppelflinten, Drillinge, Pirschbüchsen etc. kostenfrei.

KÖHLER & CO., Breslau XIII, Goethe-Strasse 70g.



Dieses Frühjahr

liefern **Straussfedern** zu nachstehenden **Ausnahme-Preisen**: 10–15 cm breit, 40 cm lang 1 Mk., 42 cm lang 2 Mk., 45 cm lang 3 Mk., 50 cm lang 4 Mk., diese 20 cm breit 10 Mk., 25 cm breit 20 Mk., 30 cm breit 30 Mk. bis 100 Mk. Garantie, wenn nicht gefallend, Geld zurück. Echt Strauss.

HERMANN HESSE, Dresden, Scheffelstr. 22/24.

Welthaus. Gegr. 1893. Anerkennungen höchster Herrschaften.



Syphilis

mit **Quecksilber** oder

„Ehrlich-Hata 606“

oder **naturgemäß** heilbar?

Kritische. Jedem verständliche Betrachtungen von Aerzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart:

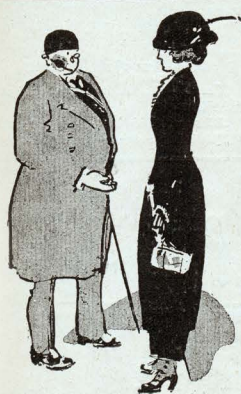
Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen. Spätererscheinungen, Neuvergiftungen etc. heilbar?

Ist Syphilistiker, jeder Gebildete hat die Pflicht, sich hierüber gründlich u. nicht nur einseitig zu informieren. Man lese das hochschätzbare lehrreiche Buch:

„Teufel und Beckzahn – Syphilis und Quecksilber!“

von Spezialarzt **Dr. E. Hartmann, Stuttgart 2.** Postfach 126.

Preis M. 1.50, ins Ausland M. 2.— (auch in Briefen.) in verschloss. Couvert.



Vorzug F. Heubner

„Ich bin froh, Cousine, daß Ihr nun Hofen anhabt, nun ist es nicht mehr halb so peinlich, Eine anzupumpen.“

Müller-Extra

Zweiter Wettbewerb (Schlusstermin: 1/12 1911)

10000 Mark Preise!

1) Für aus „Matheus Müller“-Korken hergestellte Gegenstände
2) für die grösste Anzahl eingesandter „Matheus Müller“-Korken
sind folgende Preise ausgesetzt:

2 erste	Preise à	Mk 1000 =	Mk 2000,00
2 zweite	„ „ „	700 =	1400,00
2 dritte	„ „ „	500 =	1000,00
4 vierte	„ „ „	200 =	800,00
8 fünfte	„ „ „	100 =	800,00
300 Frost-	„ „ „	10 =	3000,00
1 Prämie	von „ 1000 =	„ 1000,00	
für den Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet wurden.			10000,00

Sämmtliche Korken mit dem Brand „Matheus Müller“ sind zulässig
Die Einsendungen sind mit dem Vermerk: „Müller-Extra-Wettbewerb 1911“ frankiert an die Sektkellerei Matheus Müller & Co. bis zum 1/12 1911 einzusenden.

Sämmtliche preisgekrönte Einsendungen werden mit allen Rechten Eigentum der Firma Matheus Müller. Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände erfolgt nur auf besonderen Wunsch, wenn Rückporto beigelegt wird. Unverarbeitete und lose Korken werden vernichtet. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Die Jury besteht aus den Herren: Kunst- und Maler Günther-Schweizer, Consul Bunhoff Wiesbaden, Ernst Frowald Berlin-Wilmerdorf und den Inhabern der Firma Matheus Müller & Co.

Matheus Müller
Doflieferant,
Eltville

Verlangen Sie wichtige

Erklärungen

gratis und franko durch
Hehr. Köppers Nachf., Köln a. Rh. SW. 688.

fr. Zuckerkrankte und Nierenleidende

DE J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohlen, Preis M.3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Vertheilstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Echte
SCHWEIZER-
MILCH-
CHOCOLADE**

Cailler

**Grösster
VERKAUF
der
WELT.**

Gezeichnet: Nachdr. verboten.



**Schöne Augen,
Fesselnden Blick**

erhalten Sie nur durch

Divine Rosée.

(Augen-Badewasser)

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis per Flasche 3.50 Mk.

Laboratorium Marvel, Düsseldorf 45.

**Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige**

Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim

Hamburg W., Hohe Bleichen 13.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, erzielt, verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 99

Achten Sie
auf diesen Namenszug

Dr. Chr. Diehl

wenn Sie echte

Dr. Diehl-Stiefel

kaufen.

Ein neues System naturgemäss. Fußbekleidung m. allen hygien. Vorzügen.

Broschüre gratis und franko.

Neu: Dr. Diehls pneumatische Plattfuß-Einlege-Sohle

D. R. Patent No. 229989.

Alleinige Fabrikanten: Cerf & Bielschowsky, Erfurt VIII.

In Deutschland überall erhältlich.

Wien: Paprika-Schlesinger.



**Wollen Sie stark
u. gesund werden?**

Üben Sie täglich 10 Minuten lang nach der neuen Muskel- und Körperbildungsmethode (Heilgymnastik), welche den ganzen Körper ausbildet, stärkt u. widerstandsfähig gegen Krankheiten macht u. viele darselb. heilen kann; besond. Nerven-, Nieren- u. Magenleiden, Blutharm, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Gicht, Verstopfung, Fettleibigkeit etc. — 32 S. starke illust. Broschüre, die jedermann lesen sollte, gratis u. franko. Briefe im Ausl. 20 Pf. Karten 10 Pf. Prof. E. Wehrheim, Cannes, Frankreich.

Liebe Jugend!

Die kleine Tochter des Landesgerichts-rats K. in D. mußte in der Religionsstunde die Geschichte vom Jüngling von Naim erzählen. Die Lehrerin fragte:

„Was ist das, ein Jüngling?“
Die Kleine konnte es nicht erklären. Da half ihr die Lehrerin auf die Spur und sagte:

„Nun ja, Kind, wenn zu Euch zu Hause jemand kommt, der kein Knabe mehr ist, aber auch noch kein Mann, was ist es dann?“

Nach einigem Nachdenken antwortete das Kind:

„Dann ist es ein — Referendar.“

Das gleiche Kind ließ, was seinen Fleiß in der Schule betraf, zu münden übrig, und die Lehrerin stellte ihm einmal vor, daß es in der Welt ja gar nichts werden könne, wenn es nicht ordentlich lerne. Verschmidtigend jagte das Kind: „Oh, sein Sie nur ruhig, fräulein Lehrerin, Mama merkt es immer!“ (dennoch).

**Pfennings
Kucki-Druckknopf**



Der Ringfeder-Druckknopf „Kucki“
ist denkbar dünn und flach und derartig konstruiert, daß er sich im Gebrauch von selbst nicht öffnen kann, weshalb er in fast allen Kulturstaaten patentiert wurde.

„KUCKI“ hält
jeden seitlichen
Zug aus, daher



alleiniger
Ersatz für Haken
und Augen.

Wo nicht ersichtlich, weisen Bezugsquellen nach die alleinigen Fabrikanten
Pfennig-Schuhmacher-Werke, Barmen.

Brüssel
1910.

GRAND
PRIX.



Tube — .60 und 1.—

Ideales fettfreies Hautpflegemittel.

Macht die Haut widerstandsfähig und sammetweich. Unentbehrlich in kalter Jahreszeit und auf Gebirgs- und Seeresolen.

Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und aufgesprungene Haut.

Überall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Spaziergang vor Ostern

Im Kopf noch all den Hokuspokus,
Um den man Winters sich gemüht,
Sieht man gerührt jetzt auf den Krokus,
Der gelb aus grauer Erde blüht.

Den Grunewald in Zickzack-Linien
Durchtaumelt man — so arm an Blut! —;
Iwar sind die Kiefern keine Pinien,
Doch scheint die Sonne mild und gut.

Wie wollten wir so vieles wirken!
Doch allzuviel geriet uns schlecht. —
Im Winde schwanen helle Birken,
Und an die Rinde klopfte ein Specht.

Man möcht' es photographisch knipsen:
Den Gang, den See, das welke Rohr ...
Wildenten flattern (nicht von Jbren)
Aus zarten Wellen schräg empor.

Und in der Ferne krächzen Raben,
Und laues Sausen füllt die Luft ...
Was wollten wir nicht alles haben!
Und jetzt genügt ein Hauch — ein Duft ...

Der Lenz beglückt uns süß und schwächlich —
Da raucht der Gott des Grunewalds:
„Ach, euer Glück ist oberflächlich,
Ihr kranken Kinder des Asphalt!“

Hardy

Gelungene Raube

Ein Privatier hatte in einer der Münchner Villenkolonien ein Familienhaus gekauft, das aber baulich keineswegs einwandfrei war; da

Vorstellungen beim Erbauer nutzlos waren, ließ der Privatier die notwendigen Reparaturen selbst vornehmen und dann an der Villa folgende Tafel anbringen:

Erbaut 1910 — Renoviert 1911.

Seel- und Geldsorgen

In Paris ist es unmodern geworden, die Särge mit Blumen zu schmücken. Die Blumenhändler haben nun in einer Verammlung beschloffen, die Seelenserger zu erlösen, sie möchten die Familien auf den allen schönen Brauch der Totenkränze hinweisen.

Die Prediger sollen am Grabe etwa so reden: Verehrte Trauerverammlung! Unser Bruder ist heimgegangen; die Engel schmücken ihn mit den Kränzen des ewigen Lebens; Sie aber, bitte, schmücken sein Grab mit Kränzen, die Sie in preiswertester Ausführung für 3,50 Francs beim Friedhofsgärtner bekommen. Die Blumen, die den Lebenden zieren, heißen Frömmigkeit, Treue, Tugend; für die Toten aber erhalten Sie die Blumen täglich frisch zu den billigen Preisen bei dem Händler rechts vom Kirchhofeingang. Können Sie dem entschlafenen Bruder die ewige Raube; sein irdischer Leib ruht in der Erde. Aber die Erinnerung an ihn ist nicht eingefahrt, sie spricht blühend aus seinem Grabe heraus. Blühende Gewächse eignen sich besonders zum Schmuck des Grabes; sie sind in der größten Auswahl rechts vom Ausgang zu haben. Und nun gehen Sie heim und denken Sie an das, was ich Ihnen von hier mitgebe; handeln Sie nach dem, was ich Ihnen predige; verbreiten Sie meine Worte unter Ihren Brüdern und Schwestern. Dann wird Ihnen im Jenseits der himmlische Lohn des Herrn und im Diesseits die Provision der Blumenhändler zu teil werden.

Frido

Das Lied vom Bindestrich

Der Präsident des Reichstags, Graf von Schwerin-Sönitz, hat den Bindestrich ausgeschrieben, daß in allen Schriftstücken und Drucksachen sein Name hinfür ohne Bindestrich geschrieben werde.

O Präsidenten-Bindestrich,
Wohin bist du entschwunden?
Du warstst dem Grafen hienrich,
Jetzt lebst er ungebunden.
Schwern und Sönitz, lang vereint,
Sich'n einzeln jetzt und find sich jeind.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wie kam der Strich in Mißkredit!
Auch Herr von Bethmann Hollweg
Raderte sich sein Bindeglied
Aus jedem Protokoll weg.
Und was der Kanzler abgetrennt,
Verabschiedet auch der Präsident.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Doch hätten diese Männer nie
Sich kurzer Hand entbunden,
Hätt' nicht Herr Roba a Roba die
Entbindungskunst erfunden!
Der war der erste, welcher sich
Den Bindestrich vom Leibe strich!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Ob die Entbindung Schule macht?
Die Reichstagswahl wird's zeigen!
Dann weint vielleicht, der heute lacht,
Der blau- und schwarze Reigen:
„O hilf uns doch, Entbundesrat!
Wir sind entbunden vom Mandat!“
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!“

John Whisky

Bequeme Zahlungsweise — Keine Anzahlung

Kunstgewerbe
Bronzen
Keramik
Porzellan
Uhren
Lederwaren
Geschenkartikel
Herren- und Damen-Konfektion
Pelzwaren — Wäsche

Keine Preiserhöhung — Kein Eigentumsvorbehalt

Verlangen Sie den illustrierten Hauptkatalog
— (ca. 5000 Abbildungen) kostenfrei. —

Soeben ist der illustrierte Frühjahrskatalog
No. 21 über Neuheiten in Herren-, Damen-, Kinder-
Konfektion, Modewaren, Wäsche, Stiefeln, Hüten
etc. erschienen, der kostenfrei zugesandt wird.

Anton Christian Diessl, Akt.-Ges., München X.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**FÜR ALLE NERVEN UND
ERKÄLTUNGS-SCHMERZEN**

BECK & CO. HAMBURG

Amol ist ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend.

Zu haben in Apotheken und Drogerien
à Flasche 75 Pfg., M. 1.25, M. 2.—, M. 3.50 u. M. 10.—.

AMOL, Hamburg 39
Inh. Vollrath Wasmuth.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ullstein Bücher**Die Ursache des verfehlten Rendez-vous:**

Sieben erschien in der Romansammlung „Ullstein-Bücher“ ein neuer Band „Der Mut zum Glück“ von **Wilhelm Hegeler**. Preis 1 M., zu haben in allen Buchhandlungen und auf den Bahnhöfen.



Abrüstung

„Früher, nur als Dichter und Denker, hat mir der Winkel viel besser gefallen! Da konnte man auch noch was von ihm haben, jetzt ist er so eigen-
sinnig und interessiert!“

Der Ueberlandflug

A Berlin! A Berlin!
Schrie in Frankreich der chauvin
Nichtsehnbedürftig
Aber, was man sich erhofft,
Das mislingt bekanntlich oft —
Anderes begibt sich!

Essig war's mit „à Berlin“,
A Paris kam der Prussian —
Erst nach langem Grollen
Hat jetzt unser Herr voisin
Aber friedlich! — à Berlin
Wieder reisen wollen!

Fliegen über Berg und Tal
Sollten sie und das Journal
Stittete die Preise;
Alles war im besten Zug,
Viele rüsteten zum Flug
Für die schöne Reise!

Da erwachte im Matin
Wieder einmal der chauvin,
Er begann zu zeter:
Wer zum Feind, der uns besetzt,
Uebem Rhein hinübersteigt,
Zählt zu den Verrätern!

Nicht aus Liebe zur patrie —
Nur aus Brotneid üben sie
Dies verrückte Ärmel —
Wenn es sich rentiert — einfin
Wird der wackere Matin
Auch für Deutschland schwärmen!

Der Student mit feuchtem Ohr
Und das Gassenbubenkorps
Hallen bei dem Treiben
Dem hysterischen Matin
Und die Lustfahrt par le Rhin
Wird nun unterleben!

Arme, arme madame France!
Wiederum verpaßt die Chance,
A Berlin zu kommen —
Brüllt das Gassenbubenpack,
Ist dem Anstand und Weichmach
Jede Macht genommen!

Der gamin und der chauvin,
Der crétin und der gredin,
Dort im Seinebabel,
Sie regieren, sacre nom!
Immer noch die grrande nation
Mit dem großen Schmachbel!

Pips

Das gute Zentrum

Wer ist es, der sich der armen Kinder in
drückender Liebe annimmt? Wer ist es, der
für ihr geistiges und leibliches Wohl be sorgt
ist? Das Zentrum, und nur das Zentrum.
Die Konservativen sorgen zwar fürs geistige
Wohl der armen Kinder, indem sie sie fromm
und einseitig erhalten und ihren Wagen nicht

mit geistiger Kost überladen, aber sie geben ihrem
Leib nicht genug Speise. Die Liberalen
wollen sie satt füttern, aber sie enthalten ihnen
die geistige Kost der Frömmigkeit vor. Das
Zentrum aber gibt ihnen beides, geistige und
körperliche Speise. Es sorgt dafür, daß die
armen Wärrer satt werden.

Das Zentrum ist deshalb auch gegen die
Feuerbesetzung; die Leichen sollen beerdigt
werden. Es sorgt eben dafür, daß die armen
Wärrer satt werden.

Frído

Zwei Landräte

Das war der Herr in Wittgenstein,
Der Landrat Doktor Schröder,
Der attackierte Groß und Klein
Und wurde immer über.
Den Lieferanten kam er dumm,
Gegwungen nur ihm naht man.
Er ärgerte das Publikum,
Natürlich als Privatmann.

Der Graf von Wartensleben war
Landrat im schönen Westph.
Der Landratsfig, der wurde gar
Für ihn ein rechter Irrsinn.
Er forderte trotz aller Norm
Den Gegner nicht mit Verze,
Da mußte er die Uniform
Ausziehen der Rejere.

Nun ist er, ach, zu seinem Leib
Auch fürs Zivil verloren,
Nun zog man auch des Landrats Kleid
Ihm über beide Ohren.
So geht's, wenn einer sich ergötzt
An lächerlichen Grillen. —
Herr Schröder aber ward verjett,
Doch nur nach seinem Willen.

Den Wartensleben warf man raus
Aus Amt und aus dem Heere;
Er hat die Junkerschar, o Graus,
Verjett an ihrer Ehre.
Doch Schröder ist von andrem Schlag,
Der Herr hat doch Willäre;
Er hat ja nur das Bürgerpack
Gürgert, die Notäre!

Frído



K. Arnold

Königliche Oberhaus-Bank
Derr v. Witten-Bäcker, der vollständig „Kopsch-
schen“ geworden ist, stürzt die Treppen hinunter
an die Seifenblase.



Der mitleidige Liebesgott und sein Zielobjekt v. Tagow

„Ehe ich das nächste Mal auf ihn schieße,
sichere ich den Welt aus durch den „Tagowator“,
damit die Folgen für ihn weniger bedentlich werden!“

Angur Bebel in Hamburg

Die Herrn Sozialdemokraten
Sprechen mit würdigem Ton:
Dies Abgeordnetenliste
Sind uns zu gar nicht nütze;
Uns reist vor allen Mandaten
Die Stimmen-Mehr-Million.

Bei Gott, das sind halt ächte
Antireaktionäre!
Statt daß sie es eilig haben,
Sü töten und zu begraben
Die finsternen Rückschrittsmächte,
Sähen sie lieber ihr Heer.

Und lassen den Feind am Leben —
O noch recht lange und gern!
Denn wenn er wirklich verschwände,
Käm' ja ihr eigenes Ende:
Sie müssen doch von ihm leben,
Die Klugen und seinen Herrn.

Die Reaktion — ha! Nieder!
Verkämpft sie wütend! — Doch nur
Mit Stimmen, nicht mit Mandaten!
Denn letzteres könnt ihr schaden
Und das war' höchst zuwider
Hochwürden dem Herrn Angur.

A. De Nora

Moabit in München

Laut ruf' ich: „o tempora, o mores!“
Ob des Falls, am Stachus jüngst passiert:
Dorten fiel ein Gaul und war kapores,
Was die Menge äußerst interjett.

Auch Herr Lucki und sein Freund, der Rare,
Waren mehrfach untrennlich zu seh'n,
Bis ein Schußmann sprach das Wort, das klare:
„Bajuwaren, auseinandergeh'n!“

Der Bolpp ist nun gewissermaßen
Etwas, was den Deutschen leicht erregt,
Nicht nur, wenn er wächst in uns'ren Nasen,
Nein, auch wenn er Helm und Säbel trägt.

Ohne Umständ', ohne Varisari
Ward der Schußmann in die Flucht gejagt,
Auch die hilfsbereite Militäri
Ward vernöbelt, Gott sei es geklagt!

— Jetzt, da Ruhe wieder herrscht, beschaun' die
Sache ich und Ruhe wohlgenut:
Schußmann sein ist öfters keine Gaudi,
Auch ein Droschkensperd hat es nicht gut!

In Berlin gab's gegen Jagows Jünger
Ob des toten Hermanns laut Kravall,
In der sanften Stadt der Banzenschwinger
Reicht als Urfach' schon ein Pferdefall.

Der Bolpp, der harte Bein erbuldet,
Wird belogget, hoffe ich, vom Staat,
Und der tote Gaul, der all's verjettet,
Kriegt — dies jod're ich — ein Straßmanbat!

Karlchen

Stomme Ermahnung

Von Kassian Kluibenschädel, Tulselemer

In der „Leipziger Wetzung“ annonciert ein Revolutionsanfeindender aus der Abteilungsleitung Hausatäre mit fleischlich befähigten Kluggehirnen, durch deren Entlauf „die höchsten unerschöpfbaren Güter ihres ewigen Lebens leicht und sicher zu erwerben sind.“

D Menschekind, nun brauchst du dich zu nehmen nicht mehr sehr aufzäumen, Du kannst entrinnen spielend leicht der Hölle fürchterlichen Flammen. Im Handumdreh'n erreichst du des ewigen Lebens unerschöpfbares Ziel Und zahlst für dieses höchste Gut wahrhaftig einen Pappenfist! Drum lauf', spiel', betrügl', schlemm' und kareffier', Wie! lachend auch den letzten Rest der faden Tugend rasch von dir! Des Himmels enge Pforte muß trotzdem werden für dich aufgetan, Du schaffst für der Märker 35 ganz einfach einen Ublach-Hausatärer dir an! Noch besser aber ist's, du tust auch diese 35 Mark verpumpen Und lasset dir das Geld von irgend einer frommen Seele pumpen!

Minister und Oberhemd

Der König von Italien hat den sozialistischen Abgeordneten Vissolati zu sich berufen; dieser hat ihm einen angeblichen Ministerium abgelehnt, weil er die mit dem Amt verbundene Repräsentation nicht auf sich nehmen wollte.

„Sehen Sie, lieber König,“ sagte er, „zu Ihnen komme ich, wie ich bin; heute ist Sonntag, da ist mein Kragen schon etwas schmutzig, aber das macht uns beiden nichts aus. Allein, wenn ich Minister wäre, müßte ich womöglich mitten in der Woche ein reines Oberhemd anziehen, und das wäre ein perfider Bruch meiner heiligen Prinzipien, den Sie, Genosse König, einem italienischen Sozialdemokraten nicht zumuten dürfen. Es ist ein Fehler der deutschen Sozialdemokratie, den wir nicht nachahmen wollen, daß sie ihre schmutzige Wäsche so oft wäscht.“

„Der Hölle sei Dank,“ sagte der Abgeordnete Liebknecht in Berlin, als er dies hörte. „Hätte der Genosse Vissolati das ihm angetragene Portefeuille angenommen, so wäre dies schieflich gewesen; denn dann hätte der Deutsche Kaiser mich zum Justizminister machen müssen.“

„Und mir zum Unterrichtsminister,“ sagte der Abgeordnete Hoffmann.

Freido



Paris-Berlin

Michels: „Sieht Du, so teils Ihr Weiber! Schon vor einundvierzig Jahren hast Du geschrieben: a Berlin, a Berlin! Jetzt bietet sich eine so schöne Gelegenheit dazu und nun willst wieder nicht!“



„Zathovator“

Welch dem „Zathovator“ ist nun auch der „Zathovator“ erlunden. Er dient nach der Vorrichtung des Berliner Konsumismus zum Schutz der Gesellschaft gegen die Verführung mit Zathovischen Ideen.

Aus dem

„Uebersetzungsbuch für Politiker“

(Hrsg. Wagner (konf.) und Nagel (Christlich-Sozialer Verein)) brochten im Reichstag einen Antrag ein, wonach die Geschäftsordnungskommission Vorschläge machen soll zur Befestigung der Fremdwörter im parlamentarischen Leben.)

Parlament = Redebühnenanstalt.

Debatte = Quatschordnung.

Interpellation = Ratenweiseheit.

Kommission = Schindband.

Legislaturperiode = Gefäßfabrikzeit.

Zentrum = Haupt-Trümm.

Konservativ = Alles erhaltend

(auch Liebesgaben).

Liberal = Frei-Hüter.

Antisemit = Wahrheitsfreunde.

Sozialdemokratie = Vöbelherrschafft.

Konstitution = Traumaustand.

Reaktion = Natürliche Entwicklung.

Revolution = Bauwauwau.

Syänen

Jubiliert, ihr teuern Mucker-Seelen hier und allerwärts! Eine Kunde, daß wir Zucker, Schlagen an euer drittes Herz: In dem Lande der Kentucker liegt Verington, eine Stadt, Die die meisten Wasserflucker Und Moralphänen hat.

Ach, nach diesem braven Städtchen zog ein ängstl. ein Schwelmerpaar, Dessen Sinn nicht für „Traktatiden“, Sondern für die Kette war. Als abwärts vom Tugendpfädchen Man die heiden fängt ertrapp, Sind Veringtons Frau'n und Mädchen Wütend auf sie losgeschlapp!

Auf den Markt zum Wahl der Schande Schleppten sie sie nackt und bloß, Und dann schlug die tolle Bande Auf das Paar mit Peitschen los, Bis es beinahe tot im Sande Lag, und Blut in Strömen floß. Drum warf man sie aus dem Vande, Das sich ihm für ewig schloß! —

Bravo! Macht nur keine Klauen, Sondern schlägt die Hände tot Samt der Linderin, und Grausen Packt die Liebe, wo sie loht. Könnte man auch hier so haufen, Wofern schlagst hochzeitlich Burzelbäume ohne Paufen Oder würde gar verrückt!

Beda

Jagowator

So hat ein Berliner Fabrikant den von ihm herg. stellten Jagowadeführer genannt, und der Polizeipräsident von Jagow hat sich damit einverstanden erklärt.

Wir aber nicht. Wir haben vielmehr ein Preisanschreiben für die Erfindung eines geeigneten Namens für die Jagowadeführer erlassen, eines Namens, aus dem Jagows Verdienste um diese Gefährdungsleiter hervorgehen. Es sind folgende Vorschläge eingegangen: Jagowaffe (die), Jagowaffe (der), Jagowurst, Jagowanze, Jagowalküre, Jagowallach, Jagowollsch, Jagowerk, Jagowurm, Jagowarnung (für Neugierige). Alle diese Vorschläge sind nicht prämiert worden. Der erste Preis wurde vielmehr einer Lösung zuerkannt, die lange nicht so gesucht klingt, wie alle diese Wortbildungen, und die doch sofort die Beziehung zu Jagow erkennen läßt: Cästrer.

Max

Fahre fort!

Im Jahre 1902 überbrachte ein Vertreter des Oberbürgermeisters dem Rarier Jatho eine Ordensanerkennung und sagte dabei namens der Regierung zu Jatho: „Fahren Sie fort.“ Die Freunde der Regierung und Freunde des Modernen Jatho wollen jetzt diese Äußerung gegen den Oberbürgermeister verwerten. Wie töricht und vermessend! Jatho hat eben den ihm schon damals in ähnlicher Wendigkeit erteilten Satz nicht befolgt; er ist leider nicht fortgefahren, sondern in Deutschland geblieben.

Aber die christliche Bruderliebe hört ihm gegenüber trotzdem nicht auf. Auch jetzt wird das Spruchkollegium zu ihm wieder sagen: „Fahren Sie fort!“ und wird die Schlingensort des Satzes nicht ausprechen, sondern nur denken: „zum Teufel!“

Khedive

Abrechnungen

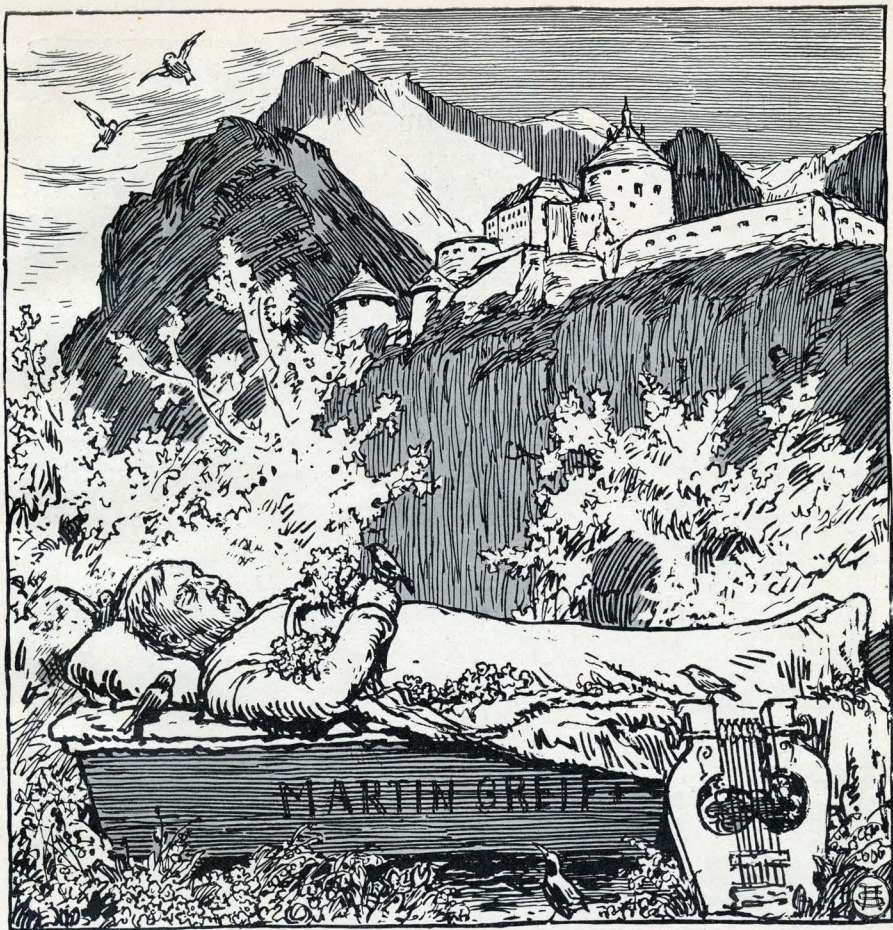
„Ich habe meine Pflicht getan, Du bist dem roten Schrecken! Ich hab' ein reines Hemd an, Doch Du hast Dreck am Stecken!“ Du rühmst Dich Deiner Schande noch, Schnappst patriotisch Seele! Bald verlierst Du auf dem letzten Loch, Dann geht Dir's an die Kehle!“ Du Hegepökel! Räuber Du!“ „Verleugertest Kerl!“ „Verleugert!“ „Daß die Finanzreform in Ruß, Du Staatspöhlentäter!“ Du bist ein netter Patriot, Unfauler Kalbbruder! Du bist im Grund so schlecht und rot Wie nur ein rotes Luder!“ So fallen Steine hagelndicht Im Redekampf, im Feten... Mich dauern beide Kämpen nicht, Mich dauern die — Däuten!

Beda



Der Lumpensammler

„Wie find' ich man mehr, mir scheint, um auch schon Reichstümer und Philologen sein, um zu hoffen, daß man im Deutschen Reich noch was sammeln kann!“



Martin Greif zum Gedächtnis

A. Schmidhammer

Auf der Gärthinger heide, im Dachauer Moos,
Im verwilderten Schloßpark, was ist denn
da los?
Kaum wiß der Winter, Vorfrühling
gewann Land,
Erschien der Dichter, sein Blättchen in der Hand.
Den Bleistift zwischen den Fingern, das
Aug' erhoben,
Schwang sich aus Tiefen sein Sinnen nach oben
Und sing aus zartem himmelsblau
Die wonnig rührendsten Bilder zur Schau.
Was noch keines Menschen Seele bedacht,
Der Dichter hat's zum seligen Wunder gemacht.

In knappen Liedern, Stimmen, Gestalten
Vermag er wie der liebe Gott zu walten:
Eine fertige Welt, in Schönheit vollkommen,
Ist der Blut seiner sehnstuchtigen Seele
entglommen.
Seine Dichtung ein Traum, doch befehlend
wahr,

Denn Gott-Natur selbst lie in dem Dichter gear.
Um alles irdischen Fühlens tiefsten Sinn,
Um alles Bildens ewigen Wert und Gewinn
frage das Blatt in des Dichters Hand!

Die wonnigsten Wunder, der herbste Schmerz,
Die je erfüllt ein wissendes Herz,
Gewannen Gestalt und klares Bild,
Daraus in Wahrheit die Offenbarung quillt —
Entpöhlung all' des unendlich Schönen,
Das im schwersten Leid mag mit Gott versöhnen.

O Martin Greif, lieb-frommer Dichtersmann,
Was hast Du großes der Welt getan!
Was hast Du Liebes gebracht ins Leben!
In Reinheit Deine Kunst als Opfer gegeben!

So tief hast Du Dich zum Kleinsten gebückt —
Nun bist Du selbst in die liebe alte Erde entrückt.
Deine Seele hat sich so hoch geschwungen,
Daß vor ihr alle Tore des Himmels
aufgesprungen.

Und singend Paradieses-Genaden zu loben,
Ist Dein menschlich Herze zersprungen
und zerföhren —
Bist leiblichem Auge nicht mehr vorhanden:
Lebst fort als ein Wunder in Wunders-Landen.
Doch innig verklärt kehrt Dein Bild uns wieder
Im Sange Deiner holden ewigen Lieder.

Kerndeutsch ist Deine Seele gewesen,
Unter Besten zum Vorbild auserlesen.
Für der Heimat Ruhm hast Du gestritten,
Im Drama mit Deinen Helden gelitten,
In der Bühnenkunst vielgestaltigem Leben
Uns Bilder edelsten Deutschtums gegeben.
Kehr oft bei uns ein, sei unser Gast,
Daß wir genießen, was Du uns beschert hast.
Walte fort, Verklärter, an der Schönheit Chron,
Du Deines Volkes getreuer Sohn,
Und segne uns in der Schönheit Namen
Mit Deiner Klarheit und Lauterkeit! Amen.

Michael Georg Conrad



Vivat Utopia!

A. Weisgerber

Um erstens eine vollkommene Uebersicht über die Keilereien auf der Erde zu gewinnen, zweitens aber auch aus Gründen ihrer eigenen Sicherheit, werden die internationalen Schiedsgerichte am Monde befestigt werden!

Herausgeh.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTNI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.